

Wahlen in Israel

Ein vierter Versuch

In Israel findet am 23. März 2021 die vierte Parlamentswahl innerhalb von zwei Jahren statt – ein noch nie dagewesener Fall. Am 23. Dezember 2020 löste sich die israelische Knesset erneut auf, nachdem es der nationalen Einheitsregierung unter der Führung von Premierminister Benjamin Netanjahu (Likud) und Verteidigungsminister Benny Gantz (Blau-Weiß) nicht gelungen war, den Haushaltsetat für 2020 zu verabschieden. Nach israelischem Gesetz hat eine neue Regierung 100 Tage Zeit, um den Staatshaushalt festzulegen. Obwohl diese Frist im August durch einen Kompromissvorschlag um weitere drei Monate verlängert wurde, war es der amtierenden Koalition nicht gelungen, zu einer Einigung im Haushaltsstreit zu gelangen. Bis eine neue Regierung vereidigt ist, bleibt Benjamin Netanjahu weiterhin Premierminister und wird nicht, wie im Koalitionsvertrag vorgesehen, das Amt im November 2021 (nach 18 Monaten) an Benny Gantz übergeben.

Zentrale Themen der Wahl

Die Bewältigung der Corona-Pandemie und ihre wirtschaftlichen Auswirkungen stehen im Mittelpunkt des Wahlkampfes. Israel hat bei der Durchführung einer öffentlichen Impfkampagne hervorragende Leistungen erbracht. Die israelische Bevölkerung kritisiert jedoch das Krisenmanagement der Regierung im Gesundheitswesen und das Versagen der Politik, die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie ausreichend abzuschwächen.

Der Wahlkampf wird vom Gerichtsverfahren gegen Premierminister Netanjahu überschattet. Dieser muss sich wegen des Vorwurfs mehrfacher Bestechung, Betrugs und Veruntreuung vor Gericht rechtfertigen. Das in Israel geltende Gesetz zwingt einen amtierenden Premierminister nicht zum Rücktritt, solange keine Verurteilung vorliegt und nicht alle Berufungsver-

fahren abgeschlossen sind. Es ist abzusehen, dass sich der Prozess gegen Netanjahu voraussichtlich noch über weitere drei bis vier Jahre erstrecken wird.

Inhaltliche Schwerpunkte der Wahlkampagnen sind zudem die Allianz zwischen Israel und der neu gewählten US-Regierung unter Präsident Joe Biden sowie die Annäherung Israels mit seinen arabischen Nachbarstaaten.

Wahlkampf in Israel

Umfragen zufolge wird Premier Netanjahu den Likud wahrscheinlich zu einem weiteren Sieg führen. Es ist jedoch damit zu rechnen, dass er erneut Schwierigkeiten haben wird, eine stabile Koalition mit mehr als 61 Sitzen zu bilden. Die Konkurrenz im rechten Parteienspektrum ist groß. Die Kampagne des Likud konzentriert sich deshalb darauf, neue Wähler anzuziehen, einschließlich israelischer Araber. Außerdem werden Netanjahus persönliche Führungsmerkmale und erneut seine außenpolitische Agenda in den Mittelpunkt gerückt; einschließlich die von ihm abgeschlossenen Normalisierungsabkommen mit arabischen Ländern in der Region sowie die erfolgreiche Impfkampagne seiner Regierung.

Der Likud (28,5%*) steht im direkten Wettbewerb mit der von Yair Lapid angeführten Partei Yesh Atid (19,5%*), eine Partei der politischen Mitte. Dazu versucht die neu gegründete Partei Neue Hoffnung (11,5%*), unter der Führung von Gideon Sa'ar, Netanjahu von rechts zu überflügeln. Noch weiter rechts im politischen Spektrum stehen Naftali Bennet, der Parteiführer von Yamina (11,5%*), Avigdor Lieberman, der den säkularen rechten Flügel Yisrael Beitenu (7,5%*) leitet sowie Bezalel Smotrich, der Vorsitzende der HaTzio-

nut HaDatit Partei (4,5%). Die drei Parteien werden sich entweder der rechten Koalition unter Premierminister Netanjahu anschließen müssen oder mit dem Mitte-Links-Flügel zusammenarbeiten, um mitregieren zu können.

Auf der linken Seite des politischen Spektrums kann die Arbeiterpartei Awoda (6%*) unter der neuen Führung von Merav Michaeli einen leichten Anstieg in den Umfragen verzeichnen. Sie konkurriert mit Meretz (3%*) unter der Leitung von Nitzan Horowitz.

Nach dem Scheitern der Einheitsregierung liegen die Umfragewerte von der durch Verteidigungsminister Benny Gantz angeführten Partei Blau-Weiß (4,5%*) nur wenig über der geltenden 3,25 % Hürde. Es wird erwartet, dass Schas (8%*) und das Vereinigte Torah Judentum (7%*), die beide ultraorthodoxe Gemeinschaften vertreten, in der nächsten Knesset weiterhin stark vertreten sein werden.

Die Gemeinsame Liste, eine Koalition arabischer Parteien (9%*), schneidet in Umfragen schlechter ab, nachdem die islamistische Ra'am-Partei (2,5%*) eigenständig antritt. Grund dafür waren Meinungsverschiedenheiten in religiösen Belangen und der Frage, ob der arabische Block mit Premierminister Netanjahu zusammenarbeiten sollte.

*Umfragewerte vom 16.03.2021¹

Hoffnung auf politische Stabilität

Nach zwei Jahren Wahlkampf und dem ständigen Ringen um Koalitionen ist die Hoffnung auf ein eindeutigeres Ergebnis der nächsten Wahl, und somit eine stabile Regierung, groß. Die letzten zwei Jahre waren für die israelische Politik zermürend und auch die israelische Bevölkerung ist den Gang zur Wahlurne leid.

Im Falle eines abermals knappen Wahlsieges Netanjahus ist die Gefahr des Scheiterns der neuen Regierung erneut groß. Israels zerrissene Parteienlandschaft macht es beinahe unmöglich eine stabile Mehrheitskoalition zu formen. Drei Szenarien zeichnen sich ab: eine von Netanjahu geführte Rechtskoalition, ein Sieg des Anti-Netanjahu-Lagers oder ein erneutes Patt.²

Das endgültige Wahlergebnis wird am 30. März dieses Jahres verkündet, woraufhin der Kandidat mit den meisten Stimmen bis zum 18. Mai Zeit hat, eine Koalition zu bilden. Falls ihm dies nicht gelingt, bekommt der Kandidat mit den zweitmeisten Stimmen die Chance, bis zum 15. Juni ein Koalitionsbündnis zu schließen. Gelingt auch dies nicht, steht es jedem Parlamentsmitglied zu, unter Zustimmung der Knesset, eine Koalition zu formen. Im möglichen Fall, dass kein Koalitionsbündnis ausreichend Stimmen bekommt, wird Israel seine Bürger im Oktober 2021 erneut an die Wahlurnen bitten müssen.

INFO

DAS ISRAELISCHE WAHLSYSTEM

Die israelischen Abgeordneten werden per Verhältniswahl in die Knesset gewählt. Seit 2014 besteht eine Sperrklausel von 3,25 %, welche die Parteien für ihren Einzug ins Parlament überwinden müssen.

Regulär finden die Wahlen alle vier Jahre statt. Allerdings besteht die Möglichkeit, dass die Knesset oder der Premierminister/die Premierministerin frühzeitig über die Auflösung des Parlaments bestimmen kann. Ebenso wie im deutschen

Wahlsystem kann das Parlament gegenüber dem amtierenden Premierminister ein konstruktives Misstrauensvotum beantragen und mit einer absoluten Mehrheit einen eigenen Kandidaten zum Premierminister wählen.

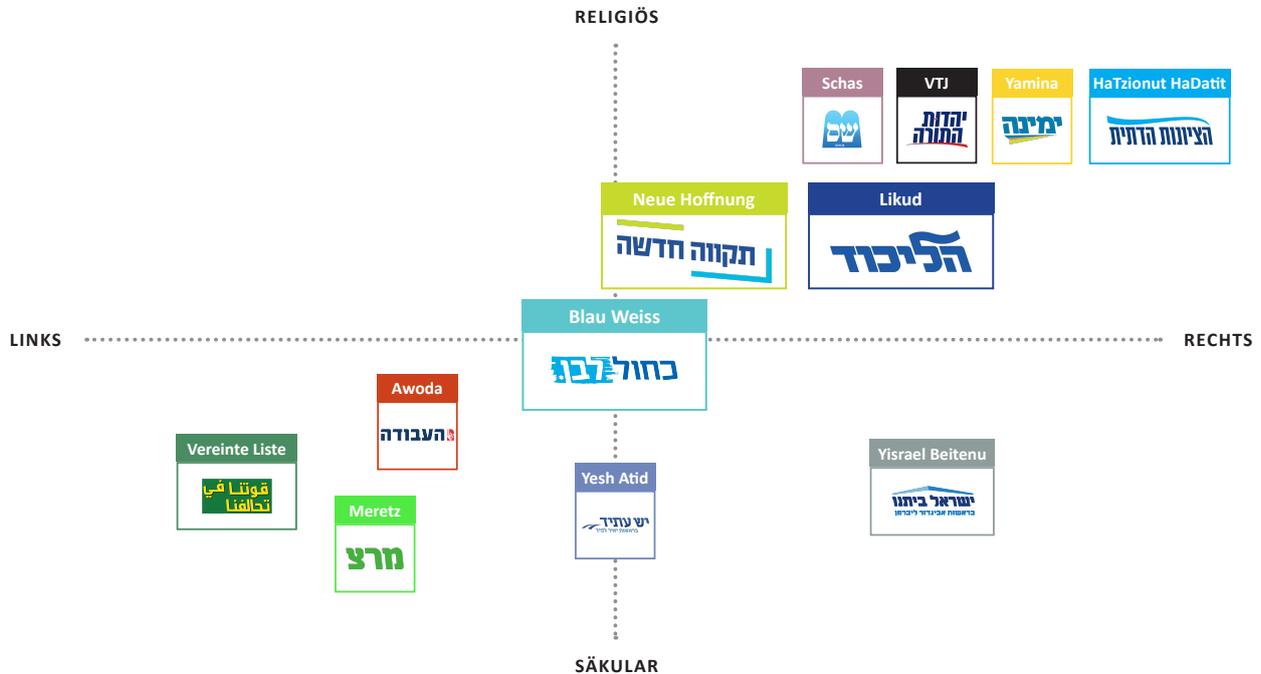
Alle israelischen Staatsbürger erhalten mit Vollendung des 18. Lebensjahres das aktive und mit vollendetem 21. Lebensjahr das passive Wahlrecht. Die Wahlen sind direkt, gleich, geheim und landesweit (das gesamte Land ist ein Wahlkreis). Die Möglichkeit

einer Briefwahl besteht nicht.

Nur eine im Parteiregister eingetragene Partei oder ein Parteienverbund von zwei oder mehr Parteien kann eine Liste mit Kandidaten für die Wahlen einreichen und somit an den Wahlen teilnehmen.

Eine Partei kann ihrer Liste Körper oder Personen formlos hinzufügen, die zum Beispiel nicht Mitglieder der Partei sind und nicht als Partei registriert wurden.

Übersicht zur politischen und religiösen Einordnung der Parteien, die voraussichtlich in der nächsten Knesset vertreten sind



Die israelische Parteienlandschaft

Wie die israelische Bevölkerung ist auch die israelische Parteienlandschaft von Heterogenität gekennzeichnet. So findet sich in Israel eine Vielzahl von kleinen und größeren Parteien, die ein breites Spektrum an unterschiedlichen Ansichten, Interessen und Visionen für das Land repräsentieren.

Diese unterscheiden sich zum einen in Form von progressiven (linken) und konservativen (rechten) Neigungen. Dabei findet die Differenzierung zwischen rechts und links jedoch nicht wie in vielen westlichen Demokratien traditionell auf der sozioökonomischen Achse statt, sondern orientiert sich vielmehr an sicherheits- und außenpolitischen Aspekten, wie etwa der Haltung zum israelisch-palästinensischen Konflikt.³

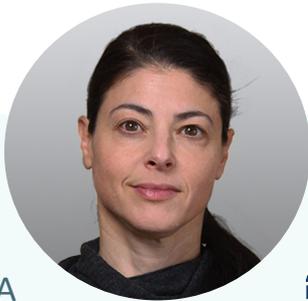
Darüber hinaus spielen in Israel ebenso religiöse wie ethnische Zugehörigkeiten eine wichtige Rolle (siehe Grafik oben). Durch diese Interessensvielfalt ist in Israel ein stark fragmentiertes Parteiensystem entstanden, wodurch oftmals viele kleine Parteien mit nur einigen wenigen Sitzen in die Knesset einziehen. So waren seit Staatsgründung noch nie weniger als zehn parlamentarische Fraktionen in der Knesset vertreten.⁴ Um die Anzahl kleinerer Parteien zu verringern, beschloss Israel im Jahr 2014 die Sperrklausel für den Einzug in die Knesset von 2 auf 3,25% zu erhöhen. Dies führt wiederum zu einer hohen Fluktuation an losen Bündnissen und gemeinsamen Listen zwischen den einzelnen Parteien, die sich durch einen Zusammenschluss größere Chancen auf einen Einzug in die Knesset ausrechnen.

Grob lassen sich die israelischen Parteien in fünf verschiedene Lager kategorisieren: das linke Lager, das rechte Lager, die ultraorthodoxen Parteien, die arabischen Parteien und die Parteien der Mitte.

Das linke Lager

Dem linken Lager Israels steht seit jeher die sozialdemokratische Arbeiterpartei Awoda voran, der auch Staatsbegründer und Premierminister David Ben-Gurion angehörte.

Seit Israels Staatsgründung im Jahr 1948 stellte das linke Lager durchgehend die israelische Regierung, bis es 1977 vom Likud abgelöst wurde. Während dem linken Lager über die Jahre hinweg eine Vielzahl an kleineren Parteien angehörten, besteht der linke Block heute (abgesehen von den arabischen Parteien) einzig aus der Arbeiterpartei und dem 1992 gegründeten Wahlbündnis Meretz.



AWODA



Als Nachfolger der Mapai-Partei wurde die israelische Arbeiterpartei Awoda (Bedeutung: die Arbeit) im Jahr 1968 durch einen Zusammenschluss aus Mapai und zwei anderen linksgerichteten Parteien gegründet. Seitdem stellte sie durchgehend bis zum Sieg des Likud im Jahr 1977 die israelische Regierung. In den 1980ern trat sie in eine große Koalition mit dem Likud. 1992 wurde Jitzchak Rabin zum neuen Parteichef der Awoda gewählt. Unter Rabin gewann die Partei die Knessetwahlen und Rabin wurde neuer Ministerpräsident einer Koalition mit der linken Mapam-Nachfolgepartei Meretz und der ultraorthodoxen Schas-Partei. Während der Wahlperiode unterzeichnete Rabin einen Friedensvertrag mit Jordanien und wirkte am Osloer Friedensprozess mit. Nach der Ermordung Rabins führte zunächst Schimon Peres die Regierung, verlor aber die nachfolgenden Wahlen gegen Benjamin Netanjahu. Bei den drei aufeinanderfolgenden Wahlen 2019 und 2020 erzielte die Awoda ihr bislang schlechtestes Ergebnis. Seit Beginn des Jahres führt die Hoffnungsträgerin **Merav Michaeli** die Partei. Ideologisch orientiert sich die Partei am sozialistischen Zionismus. Sozio-ökonomisch verfolgt sie eine sozialdemokratische Agenda. In der Palästinenserfrage befürwortet sie neue Verhandlungen mit der PLO sowie die Umsetzung der Zwei-Staaten-Lösung. Ein etwas ambivalentes Verhältnis hat die Arbeiterpartei zur Trennung von Staat und Religion. In den letzten Jahren hat sie dazu jedoch weitgehend säkulare und liberale Positionen eingenommen.

Mit dieser Dezimierung gehen darüber hinaus deutliche Stimmenverluste im linken Block einher – während die Awoda und Meretz Anfang der 1990er gemeinsam noch über 45 Mandate auf sich vereinten, stellen sie seit den letzten Knessetwahlen im Jahr 2020 lediglich sechs der 120 Stimmen in der Knesset.

Inhaltlich orientieren sich die linken Parteien vor allem am sozialdemokratischen Zionismus mit besonderem Augenmerk auf Fragen der sozialen Gerechtigkeit. Da die Außen- und Sicherheitspolitik in Israel jedoch stets dominierendes Thema ist, werden die Unterschiede zu anderen Parteien besonders in diesem Themenbereich deutlich. Gemäß der traditionellen Einteilung in Tauben und Falken lassen sich die linken Parteien dem Taubenlager zuordnen. Damit wird vor allem ihre Bereitschaft für ein verhandeltes Friedensabkommen mit den Palästinensern beschrieben, welches die Rückgabe besetzter Gebiete, die Schaffung eines autonomen palästinensischen Staates und die Teilung Jerusalems als Hauptstadt Israels sowie eines zukünftigen palästinensischen Staates mit einschließt. Darüber hinaus setzen sich die Parteien des linken Lagers für die Integration der arabischen Bevölkerung Israels in die Gesamtgesellschaft und für gleiche Rechte von jüdischen und nicht-jüdischen Bürgern ein.⁵



MERETZ



Die Partei Meretz (Bedeutung: Energie) wurde 1992 als ein Bündnis von drei linksgerichteten, säkularen, liberalen Parteien gegründet und bezeichnet sich selbst als Partei der Friedensbewegung. Ihr derzeitiger Vorsitzender ist **Nitzan Horowitz**. Die Partei identifiziert sich als sozialdemokratische zionistische Linke. Sie setzt sich stark für eine Zwei-Staaten-Lösung und gegen die israelische Siedlungspolitik ein. Die Parteitagenda stützt sich dabei traditionell auf die Stärkung sozialer Gerechtigkeit sowie eine klare Trennung von Staat und Religion. Meretz ist eine der größten Kritiker des US-amerikanischen Nahost-Friedensplans, insbesondere mit Blick auf etwaige Pläne für eine Annexion von Teilen des Westjordanlandes. Neben der Diskussion über die nationale Sicherheit angesichts des arabisch-israelischen Konfliktes setzt sich Meretz vor allem für öffentliche Diskussionen über gesellschaftspolitische Themen wie Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Arbeitslosigkeit oder soziale Gerechtigkeit ein.

Das rechte Lager

Dem rechten Lager Israels gehören derzeit fünf Parteien an. Allen voran steht der im Jahr 1973 gegründete Likud, dessen Vorsitzender Benjamin Netanjahu im Mai 2020 seine fünfte Amtszeit als Premierminister angetreten hat.

Daneben lassen sich auch die Yamina Partei des ehemaligen Verteidigungsministers Naftali Bennet, Avigdor Liebermans Partei Yisrael Beiteanu, die neu entstandene Partei Neue Hoffnung von Gideon Sa'ar sowie HaTzionut HaDatit mit dem Vorsitzenden Bezalel Smotrich dem rechten Block zuordnen.

Die traditionell als Falken bezeichneten Parteien verfolgen eine liberale bis konservative Wirtschaftspolitik und zeichnen sich insbesondere mit Blick auf den israelisch-arabischen/israelisch-palästinensischen Konflikt durch ihre nationalkonservative Sicherheitspolitik aus. So unterstützen große Teile der Parteien den weiteren Ausbau israelischer Siedlungen im Westjordanland und lehnen die Schaffung eines autonomen palästinensischen Staates sowie die Teilung Jerusalems ab.⁶

Gleichzeitig wurden unter der Führung des Likud im Jahr 1979 das Friedensabkommen mit Ägypten und die darin vereinbarte Rückgabe der Sinai-Halbinsel beschlossen sowie Teile des Oslo-Abkommens umgesetzt.



LIKUD

Gegründet wurde der Likud (Bedeutung: Zusammenschluss) im Jahr 1973. Mit Menachem Begin an seiner Spitze stellte der Likud 1977 zum ersten Mal die Regierung und bildete diese danach durchgehend bis 1992. Nach einer früheren Amtszeit von 1996-1999 regiert der Likud seit 2009 abermals unter der Führung von **Benjamin Netanjahu**.

Vor dem Hintergrund von Netanjahus Strafprozess wegen Korruption und Bestechlichkeit sowie der schwierigen Regierungsbildung regte sich seit Ende 2019 auch innerhalb des Likud Widerstand gegen den amtierenden Premier. Bei den parteiinternen Vorwahlen konnte sich Netanjahu jedoch gegen seinen Rivalen durchsetzen und somit seinen Führungsanspruch in den eigenen Reihen zementieren.

Von Beginn an legte die Partei ihren Fokus auf eine konservative Sicherheits- und Wirtschaftspolitik. Über die Jahre hat sich die Partei ambivalent gegenüber einer Zwei-Staaten-Lösung verhalten. Während sich Netanjahu 2009 noch dafür aussprach, kündigte er in seinem letzten Wahlkampf die Annexion jüdischer Siedlungen im Westjordanland an.

Der Likud unter Netanjahus Führung begrüßte den von der US-Administration vorgestellten Friedensplan für den Nahen Osten. Netanjahu selbst war bei der Veröffentlichung des Plans in Washington anwesend und bezeichnete ihn als historische Chance, die man nicht verpassen dürfe. Nach Vorstellung des Plans sprach Netanjahu davon, so schnell wie möglich den Weg für eine Ausdehnung israelischer Souveränität weiter Teile des Westjordanlandes zu ebnen. Dieses Versprechen konnte er jedoch bislang noch nicht einlösen.

Die erfolgreichen Normalisierungsverhandlungen mit einigen arabischen Staaten sowie die erfolgreich implementierte Impfstrategie bescheren dem amtierenden Premier zur Zeit gute Umfragewerte.



YAMINA

Yamina (Bedeutung: Nach rechts) ist ein politisches Bündnis, das im Sommer 2019 aus der Union der rechten Parteien und HaJamin HaChedash gegründet wurde.

Zwischenzeitlich löste sich das Bündnis auf, formierte sich zur Parlamentswahl 2020 jedoch wieder und löste sich 2021 erneut auf und besteht aktuell lediglich aus der von **Naftali Bennet** geführten Partei HaYamin HeHadash. Die Partei schreibt sich dem religiösen Zionismus zum religiösen Zionismus zu.

Die Partei zielt darauf ab, die jüdische Identität des Staates Israels sowie die Rolle des Judentums in der Öffentlichkeit zu stärken. Darüber hinaus spricht sich die Partei strikt gegen die Schaffung eines palästinensischen Staates aus und lehnt vor diesem Hintergrund den von der U.S.-Administration vorgelegten Friedensplan ab. Gleichzeitig fordert die Partei die Ausweitung israelischer Souveränität auf das gesamte Westjordanland.



YISRAEL BEITENU

Yisrael Beiteinu (Bedeutung: Unser Zuhause Israel) wurde 2009 von **Avigdor Lieberman** gegründet. Im selben Jahr erzielte die Partei ihr bislang höchstes Wahlergebnis mit 15 Sitzen.

Die primäre Zielgruppe der Partei besteht aus Immigranten der ehemaligen Sowjetunion. Yisrael Beiteinu war Koalitionspartner der vorletzten Netanjahu-Regierung, bis der damals amtierende Verteidigungsminister Lieberman aufgrund von Uneinigkeiten zwischen Israel und der Hamas über den Waffenstillstand aus der Regierung austrat.

Die Partei wird als rechtskonservativ und säkular mit einem klaren Fokus auf die russischsprachige Bevölkerung Israels klassifiziert. Wirtschaftspolitisch wie auch in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik ist die Partei stark konservativ. Mit Blick auf den Konflikt mit den Palästinensern erwägt die Partei einen Bevölkerungsaustausch, bei dem die mehrheitlich von Arabern bewohnten Teile Israels gegen jüdische Siedlungen im Westjordanland ausgetauscht werden sollen.

So verkündete Parteivorsitzender Lieberman bei einem Auftritt im Sommer 2019, die arabischen Israelis, nicht etwa die palästinensischen Bürger des Westjordanlandes oder Gazas stellten das größte Problem Israels dar.



HATZIONUT HADATIT

Die Partei HaTzionut HaDatit (Bedeutung: Religiöser Zionismus) ist im Februar 2021 aus dem Zusammenschluss rechtsgerichteter zionistischer Parteien hervorgegangen und hält aktuell zwei Sitze in der Knesset. Die Ideologie der Partei wird als extrem rechts, religiös zionistisch, ultranationalistisch und kahanistisch beschrieben. Die Partei befürwortet die Umwandlung Israels in eine Theokratie, unterstützt die Diskriminierung arabischer Israelis und lehnt eine Zweistaatenlösung ab. Der Parteivorsitzende ist **Bezael Smotrich**.

Die Partei hat dem Vorsitzenden des Likud, Benjamin Netanjahu, die Unterstützung einer rechtsgerichteten Koalition zugesagt und eine Vereinbarung zur Aufteilung der Stimmen unterzeichnet. Jedoch wurde eine bindende Vereinbarung abgelehnt, nach der Wahl nur mit der Likud zu koalieren. Es soll abgewartet werden, welche Richtung eine mögliche Koalition unter der Führung Netanjahus einschlägt.



NEUE HOFFNUNG

Im Dezember 2020 entstand Tikva Hadasha (Neue Hoffnung), mehrheitlich als Abspaltung des Likud. **Gideon Saar**, Vorsitzender der so neu entstandenen Partei, hatte als Politiker des Likud unter anderem die Ämter des Innen- und Bildungsministers inne. Im Dezember 2019 trat Saar in einer innerparteilichen Abstimmung um die Likud-Parteiführung gegen Benjamin Netanjahu an und errang dabei 27,5 Prozent der Stimmen. Die Parteigründung Neue Hoffnung ist somit eine neue Episode eines vormals innerparteilichen Konflikts.

Die Neue Hoffnung befindet sich im israelischen Parteisppektrum im rechten Lager. Sie vertritt eine siedlerfreundliche Politik und steht der sogenannten Zweistaatenlösung kritisch gegenüber. Innenpolitisch positioniert Saar die neue Partei als von Korruptionsvorwürfen und Skandalen unberührte neue Kraft. Vor dem Hintergrund der Vorwürfe gegen Netanjahu setzt sich die Partei dafür ein, das Amt des Premierministers auf maximal acht Jahre zu begrenzen. In der Außen- und Sicherheitspolitik als auch der Wirtschaftspolitik steht die Neue Hoffnung jedoch mehrheitlich für Weiterführung der Politik der jetzigen Regierung.

Parteien der Mitte

Neben den konservativen und progressiven Lagern gibt es in Israel seit jeher auch die sogenannten Parteien der Mitte.

Diese zeichnen sich einerseits dadurch aus, dass sie einzelne Elemente der konservativen und progressiven Parteien, zum Beispiel im Bereich der Außen- und Sicherheitspolitik, für ihre eigene Agenda übernehmen. Zum anderen sind sie insbesondere für ihre wirtschafts- und sozialliberale Linie bekannt.



BLAU-WEISS

Die Gründung vom Bündnis Kahol Lavan (Bedeutung: Blau-Weiß) erfolgte im Jahr 2019 kurz vor den israelischen Wahlen durch einen Zusammenschluss der neu gegründeten Partei Chosen LeJisra'el (Bedeutung: Widerstandskraft für Israel), Yesh Atid und Telem.

Infolge eines Streits um eine mögliche Koalition mit dem Likud und der Wahl des Vorsitzenden **Benny Gantz** zum Präsidenten der Knesset spalteten sich die Abgeordneten von Yesh Atid und Telem von Chosen LeJisra'el ab. Daraufhin verließen zwei Abgeordnete von Telem die Partei und gründeten die Fraktion Derekh Eretz, um sich Gantz anzuschließen. Kahol Lavan sieht sich als Zentrumspartei, die vor allem in gesellschaftlichen Themen die säkulare und liberale Bevölkerung Israels vertritt. In Fragen der Sicherheitspolitik sind die Positionen der Partei sehr nahe an denen des Likud. Auch Benny Gantz war als möglicher Nachfolger Netanjahus bei den Vorgesprächen zur Veröffentlichung des US-Friedensplans in Washington anwesend. Sein Bündnis begrüßte den vorgestellten Plan und beschrieb ihn als „übereinstimmend mit den fundamentalen Prinzipien von Blau-Weiß.“

Bei den Knessetwahlen im Jahr 2006 wurde erstmals die liberale Partei Kadima (Bedeutung: Vorwärts) stärkste Kraft. Ihre Anhängerschaft setzte sich überwiegend aus ehemaligen Likud- und Awoda-Mitgliedern zusammen, die sich infolge des israelischen Abzugs aus Gaza von ihren Parteien abgespalten hatten. Die Partei löste sich knapp zehn Jahre später jedoch wieder auf. Derzeit sind zwei Parteien der Mitte in der Knesset vertreten: die 2019 von Benny Gantz gegründete Partei Blau-Weiß und Yesh Atid. Die im Jahr 2020 in der Knesset vertretenen Parteien Gescher und Telem treten bei der Wahl 2021 nicht mehr an.



YESH ATID

Die Partei Yesh Atid (Bedeutung: Es gibt eine Zukunft) ist eine liberale Partei Israels, die im Jahr 2012 von dem früheren TV-Journalisten **Yair Lapid** gegründet wurde. Bei den Wahlen im Jahr 2013 wurde die Partei mit 19 Mandaten zweitstärkste Kraft in der Knesset und trat in die darauffolgende Koalition mit dem Likud ein.

Während der drei aufeinanderfolgenden Knessetwahlen 2019 und 2020 schloss sich Yesh Atid mit Benny Gantz und Moshe Ya'alon zu dem Bündnis Blau-Weiß zusammen. Nachdem Benny Gantz einer Einheitsregierung mit Benjamin Netanjahu zugestimmt hatte, zerbrach das Bündnis. Yesh Atid trat der Regierung nicht bei und saß 2020 in der Opposition.

Die Partei ordnet sich vor allem dem Liberalismus und Säkularismus zu. Schwerpunkt des Parteiprogramms sind zivile Politikfelder, wie etwa der Wohnungsbau, die Gesundheitsversorgung, oder die Einbeziehung der ultraorthodoxen Bevölkerung in den Wehrdienst. Yesh Atid fordert die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit den Palästinensern und befürwortet einen entmilitarisierten Palästinenserstaat neben einem jüdischen Staat Israel. Dabei soll Jerusalem die Hauptstadt und die Siedlungsblöcke Teil Israels bleiben.

Arabische Parteien

Bei den dritten Parlamentswahlen im April 2020 erreichte die Liste der arabischen Parteien 15 Sitze und stellt seitdem die zweitgrößte Oppositionsfraktion in der Knesset.

Über 20 Prozent der israelischen Bevölkerung identifizieren sich als Araber. Der Großteil davon (ca. 80%) sind Muslime, der Rest setzt sich aus Christen und Drusen zusammen, wobei sich ein Teil der arabisch sprechenden Drusen nicht als Araber definiert.⁷ Ende der 1970er formierte sich in Israel erstmals eine arabisch-jüdische Partei, die Hadasch. Seit den 1990ern sind zusätzlich drei weitere arabische Parteien in der israelischen Parteienlandschaft vertreten: Balad, Ta'al und die Vereinigte Arabische Liste (RA'AM). Um die zuvor angehobene Sperrklausel der israelischen Knesset in jedem Fall zu überschreiten, schlossen sich die Kandidaten der drei arabischen sowie der arabisch-jüdischen Partei kurz vor den Knessetwahlen 2015 erstmals zu einer gemeinsamen Liste zusammen. Obwohl die Liste insgesamt 13 Mandate erreichte, zerbrach das Bündnis kurz darauf aufgrund von internen Unstimmigkeiten. Bei den zweiten Knessetwahlen im Jahr 2019 schlossen sich die vier Parteien erstmals wieder zu einer gemeinsamen Liste unter dem Namen „Vereinte Liste“ zusammen, welche erneut 13 Sitze einholte. Bei den letzten Knessetwahlen im April 2020 holte die Vereinte Liste 15 Sitze und stellt somit die zweitgrößte Oppositionsfraktion in der Knesset.⁸

Die islamistische RA'AM Partei hat sich vor der Knessetwahl 2021 von der „Vereinten Liste“ der anderen drei Parteien getrennt und tritt nun alleine an. Die Aussichten auf ein Erreichen der 3,25% Hürde stehen jedoch schlecht.



العربية للتغيير

TA'AL

Ta'al (Bedeutung: Arabische Bewegung für Erneuerung) ist eine 1996 von dem arabischen Anwalt **Ahmed Tibi** gegründete arabische Partei Israels. Tibi hat lange eng mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) zusammengearbeitet und war ein Berater des früheren palästinensischen Präsidenten Yasser Arafat. Die Partei hat sich über die Jahre hinweg sowohl mit Ra'am als auch mit Hadasch immer wieder zu Bündnissen zusammengeschlossen. Ta'al setzt sich insbesondere für die Gleichberechtigung arabischer Israelis und für die Schaffung eines palästinensischen Staates ein.



HADASCH

Hadasch (Bedeutung: Neu, oder als Abkürzung auch Demokratische Front für Frieden und Gleichberechtigung) wurde 1977 aus der prosovjatischen und mehrheitlich palästinensisch-arabischen Neuen Kommunistischen Liste heraus gegründet. 1992 unterstützte Hadasch die Regierung von Jitzchak Rabin, ohne jedoch offiziell Teil der Regierungskoalition zu sein. Ihr derzeitiger Vorsitzender **Ayman Odeh** führt auch die Vereinte Liste bestehend aus drei arabischen Parteien (Hadasch, Balad, Ta'al) an. Hadashs Plattform konzentriert sich auf die Förderung von Fragen der sozialen Gerechtigkeit, den Aufbau einer gemeinsamen Gesellschaft zwischen Juden und Arabern, das Ende der Besetzung der palästinensischen Gebiete sowie die Räumung aller israelischen Siedlungen zur Umsetzung einer Zwei-Staaten-Lösung.



BALAD

Balad (Bedeutung: Abkürzung für Nationales demokratisches Bündnis, ebenso arabisch für Land) ist eine arabische Partei Israels, die 1995 gegründet wurde. 2009 sowie auch 2019 entschied das israelische zentrale Wahlkomitee zunächst, Balad und die zur Vereinigten Arabischen Liste gehörende Ta'al-Partei von der bevorstehenden Knessetwahl auszuschließen, da beide Gewalt verherrlichen, Terrorismus unterstützen und den Staat Israel nicht anerkennen würden. In beiden Fällen hob das Oberste Gericht Israel diesen Ausschluss jedoch wieder auf.

Balad ist eine säkuläre Partei, die sich vor allem für die Rechte der Araber in Israel einsetzt und eine Definition Israels als jüdischen Staat ablehnt. Die Partei befürwortet die Gründung eines palästinensischen Staates mit einer Hauptstadt in Ostjerusalem. Ihr Vorsitzender ist **Sami Abu Shehadeh**.

Ultraorthodoxe Parteien

Anders als die progressiven und konservativen Parteien definieren sich die ultra-orthodoxen Parteien hauptsächlich über religiöse und ethnische Zugehörigkeit.

Die Ultraorthodoxen (hebräisch: Haredim) bilden etwa 15 Prozent der israelischen Bevölkerung ab. Sie sind im Kern gegen die Gründung eines jüdischen Staates durch die zionistische Bewegung. Ihrer Überzeugung nach ist es allein die Berufung Gottes und des Messias, den jüdischen Staat wieder

zu errichten. Dennoch nehmen die heutigen ultraorthodoxen Parteien Israels aus pragmatischen Gründen an den israelischen Wahlen teil und gehen mitunter sogar Regierungsbündnisse ein. Dies tun sie nicht zuletzt deshalb, weil sie maßgeblich auf die finanzielle Unterstützung des israelischen Staates angewiesen sind und über ihr Mandat politischen Einfluss auf die Gesetzgebung (wie etwa bei der Frage der Einberufung ultraorthodoxer Juden in die israelischen Streitkräfte) nehmen können.⁸

Die zwei größten ultraorthodoxen Fraktionen Israels sind das Vereinigte Torah Judentum (VTJ) und Schas.



SCHAS

Gegründet wurde die Partei Schas (Bedeutung: Beschützer der Sephardischen) im Jahr 1984. Die Partei sieht sich seit jeher als Repräsentant der ultraorthodoxen sephardischen Juden in Israel. Schas setzt sich für eine Stärkung des Judentums in der Gesellschaft ein. Dafür kämpft sie für eine stärkere finanzielle Unterstützung der ultraorthodoxen Juden Israels, zum Beispiel durch weitreichende Subventionierung religiöser Schulen und Sozialleistungen für ultraorthodoxe Gemeinden. Im Verhältnis zum VTJ ist Schas moderater in religiösen Fragen und in ihrer ideologischen Opposition zum dominant weltlichen Zionismus.

Aryeh Deri wurde im Jahr 2000 zu 22 Monaten Gefängnisstrafe wegen Bestechlichkeit im Rahmen seiner Funktion als Innenminister verurteilt. Zurzeit muss er sich erneut wegen Steuervergehen verantworten.



VTJ

Das Vereinigte Torah Judentum (VTJ) gründete sich im Jahr 1992 aus einer Fusion der ultra-orthodoxen Parteien Agudat Jisra'el und Degel haTora. Ihre Zielgruppe ist die ultraorthodoxe Aschkenasim Gemeinde Israels. Erstmals schloss sich das Bündnis im Jahr 2004 einer Regierungskoalition unter Ariel Sharon an.

Wie auch die Schas, setzt sich das Vereinigte Torah Judentum vor allem für die Stärkung des Judentums in der Öffentlichkeit ein, so zum Beispiel für die Befreiung der ultraorthodoxen Religionsstudenten vom Wehrdienst sowie für die Durchsetzung der Sabbatgesetze in ganz Israel. Ihr Vorsitzender ist **Moshe Gafni**.

Quellenverzeichnis

1. **Haaretz:** „Latest Polls: Israel Election 2021“, 16.03.2021 in <https://www.haaretz.com/israel-news/elections/EXT-INTERACTIVE-latest-polls-israel-election-2021-1.7695785>.
2. **Lintl, Peter:** „Israel vor der vierten Neuwahl: Hintergründe und drei Szenarien“, 16.03.2021 in <https://www.swp-berlin.org/publikation/israel-vor-den-vierten-neuwahlen/>.
3. **Neuberger, Benjamin:** „Parteien“, 2008 in <https://www.bpb.de/internationales/asien/israel/45029/parteien>.
4. **The Knesset:** „All the Governments of Israel“, n.d. in <https://main.knesset.gov.il/EN/mk/government/Pages/governments.aspx>.
5. **Neuberger, Benjamin:** „Parteien“, 2008 in <https://www.bpb.de/internationales/asien/israel/45029/parteien>.
6. **Hoffman, Gil:** „Likud votes to oppose Palestinian state“, 26.7.2017 in <https://www.jpost.com/israel-news/likud-votes-to-oppose-palestinian-state-500847>; **The Israel Democracy Institute:** „Likud“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/likud/>; **Magid, Jacob:** „‘No, thank you’: Yamina, settler leaders defy Trump plan’s Palestinian state.“, 1.6.2020 in <https://www.timesofisrael.com/no-thank-you-yamina-settler-leaders-defy-trump-plans-palestinian-state/>.
7. **The Israel Democracy Institute:** „The Joint List“, n.d. in <https://en.idi.org.il/israeli-elections-and-parties/parties/the-joint-list/>.
8. **Neuberger, Benjamin:** „Parteien“, 2008 in <https://www.bpb.de/internationales/asien/israel/45029/parteien>.
9. **Ibid.**

Bildnachweise: Seite 4-11: Israelische Knesset